

Sibylla Dumke, WALK LIKE WATER

Sibylla Dumke öffnet einen Zeitraum. Bei ihrem Aufenthalt in der Milchstraße 4 hat sie eine Arbeit realisiert, die sich dynamisch darstellt. Ein gefundener Ast, durch Holzklötze horizontal wie auf Notenlinien gezwungen, tritt an der Stirnwand greifbar hervor. Links an der langen Wand erscheint das Plastische dagegen indirekt in Arbeiten aus Stoff oder Papier. Entfernte Orte in Bayern oder in Portugal sind doch verbunden durch einen Auftrag von Farbe, der Unterlagen wie Atelierboden, Fels oder Hüttenwand in die Malflächen einprägt und transportiert. Rechts im Raum oder neben diesen Formen, die Skulptur oder Bild vor allem als Orte in der Zeit wahrnehmen lassen, erhebt sich ein Chor von STIMMEN. Sibylla Dumke hat viele eingeladen zu Äußerungen, die nicht nur der künstlerischen, sondern der menschlichen Situation gelten. Die Platzierung dieser Beiträge bereitet eine neue Form vor. Diese Form kann autoritär sein nur um den Preis, dass die Autorin allein bleibt ohne den Chor. Umgekehrt wäre eine Kunst nur der vielen wohl l'amas de contradictions, Pascals Haufen aus Widersprüchen, den Nietzsche findet, wenn er vom Menschen spricht. Aber WALK LIKE WATER ist mehr als ein Konflikt zwischen einer Stimme und vielen. Die Kraft, auf die Sibylla Dumke vertraut, löst die Alternative von Autorität und Chaos auf wie steter Tropfen den Stein. Der Zeitraum ist der Ort, an dem die Spannung gelöst wird oder verwandelt in eine Stimmung. Daher wird WALK LIKE WATER im Januar 2020 wieder ganz anders zu sehen sein.

Berthold Reiß